

Correspondent.

Ercheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Musikrisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herantager,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 40.

Wittwoch den 17. Februar.

1897.

Handwerkerfragen.

Die „Kreuztg.“ schließt eine Besprechung der Anträge der Bundesratsausschüsse zur Zwangsorganisation des Handwerks, von denen sie sagt, sie seien weder Fisch noch Fleisch, mit folgender Warnung: „An ausschlaggebender Stelle mag man sich wohl überlegen, welche Verantwortung man durch eine weitere Enttäuschung und Hinhaltung des deutschen Handwerkerstandes auf sich ladet. Wenn es an zuständiger Stelle nicht bekannt sein sollte, so mag es hier gesagt sein: Es gährt seit langem im Handwerkerstand, der neben der Landwirtschaft den Hauptstoc des monarchisch und national denkenden und fühlenden Mittelstandes bildet. Die Schuld mit der bisherigen Versprechungspolitik ist in weiten Kreisen desselben zu Ende; hute man sich, daß nicht für eben diesen Handwerkerstand die Brücken hinüber in ein anderes Lager weit offen gemacht werden, an dessen Grenzpfählen alles andere zu lesen steht, nur nicht die Worte: Vaterland und Königskreuz.“ — Wenn das wirklich der Fall wäre, so würde die Verantwortlichkeit für den Uebergang zur Sozialdemokratie auf die konservative Partei zurückfallen. Es war bekanntlich Kappeler-Kaufmann, der den Aufruf zur Gründung des Bundes der Landwirthe, der ja auch die Handwerker unter seine Flügel genommen hat, mit der Drohung verbrämte, wenn den „Bauern“ nicht alsbald geholfen werde, würden sie in das sozialdemokratische Lager übergehen. Dieselbe Drohung hat auch auf der Handwerkerconferenz von 1891 einer der Führer der Zwangsinnungsfreunde ausgesprochen, worauf ihm seitens des Vertreters der Regierung geantwortet wurde, Leuten die dazu Neigung hätten, sei nicht zu helfen. Vor allem aber: Was hat denn gerade das Handwerk von der Sozialdemokratie zu erwarten, die diesen Stand ebenso wie den Bauernstand als dem Untergang geweiht ansieht. Wer gleichwohl an sozialdemokratische Balleisterei glaubt, sollte doch fragen, ob nicht die neun Zehntel der Handwerker, welche von Zwangsinnungen u. s. w. nichts wissen wollen, gerade durch ein Geheiß, welches sie und die Führung der zünftlerischen Obermeister stellt, in das sozialdemokratische Lager getrieben werden würden? Woher endlich hat die Kreuztg. die Ermächtigung im Namen des „deutschen Handwerkerstandes“ zu sprechen? Zu den Innungen ist bisher nur der zehnte Theil der Handwerker vertreten und bekanntlich sind nicht einmal sämtliche Innungen Anhänger der Zwangsorganisation. Wenn übrigens die „Kreuztg.“ bemerkt, das Geheiß werde die Liberalen nicht befriedigen, denn schon das Wort „Innung“ rege diese auf, so ist das durchaus irrig. Die Liberalen sind nicht nur keine Gegner, sondern entschiedene Freunde von „Innungen“, d. h. von Vereinigungen der Handwerker zur Förderung ihrer wirtschaftlichen Interessen; aber nach freier Entschlieung. Was aber eine Vertretung des Handwerks betrifft, so sind es bekanntlich die Zunftfreunde im Reichstage gewesen, welche den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von Handwerkerkammern unter den Tisch haben fallen lassen, während die Liberalen bereit waren, allen Handwerkern die Möglichkeit zu gewähren, ihre Ansichten über das, was dem Handwerk kommt, zur Geltung zu bringen. Die Zünftler aber möchten die Handwerker, ob sie nun wollen oder nicht, in die „Zunftstube“ sperren.

Die Wicren in der Türkei.

Neue Kämpfe haben auf Kreta zwischen den christlichen Aufständischen und den Türken am Sonntag und Montag stattgefunden und dauern noch fort. Die in Kanea eingeschlossenen Mohammedaner haben den Versuch gemacht, durchzubrechen. Die Kreter begannen am Sonnabend die Vorbereitungen zum Angriff auf Kanea mit der Besetzung der naheliegenden Höhen. Am Sonntag sind die

Außländischen gegen die Landenge, welche die Halbinsel mit dem Hauptlande verbindet, vorgezogen und haben die türkische Artillerie den ganzen Nachmittag hindurch in ein Gefecht verwickelt. Vor Tagesanbruch haben etwa 400 Baskibozuks und eine Compagnie reguläre Truppen die Christen angegriffen, welche zurückgeschlagen und ins Innere verfolgt worden seien. Abends wurde berichtet, die Christen hätten Halt gemacht und behaupteten ihre Stellung. Nach weiteren Nachrichten belagern 8000 Kreter Kanea von allen Seiten. Die Türken sind ohne Hoffnung des Entsatzes. Die Lebensmittel beginnen zu mangeln. Sie erklärten, die Stadt den Kommandanten der fremden Schiffe übergeben zu wollen. Die Consuln verlangten Weisungen ihrer Regierungen. Wahrscheinlich aber wird noch vor dem Eintreffen dieser Instruktionen die Stadt sich den Kretern übergeben müssen.

Den letzten Nachrichten aus Kreta zufolge dauern die Scharmügel um Kanea ununterbrochen fort. Es treffen täglich weitere Kriegsschiffe ein. Alle Maßnahmen werden jedoch getroffen zum Schutze der Europäer jeder Nationalität und der Schutzgenossen. Die „Mystale“ berichtet: Die Thunfischer in Kanea hätten ihre Familien an Bord eines österreichischen Ueberdampfers gebracht und hätten sich selbst auch einschiffen wollen, seien aber von der mohamedanischen Bevölkerung daran gehindert worden. Wie aus Kethymo gemeldet wird, haben die Türken mehrere Kläden von Christen geplündert und dann in Brand gesteckt. Das griechische Kriegsschiff „Mystale“ ist gestern um Mitternacht mit griechischen Unterthanen aus Kreta an Bord vor Syra eingetroffen. Die Consuln haben sich eingeschiffet. Galepa ist infolge der Kanonade unbewohnbar geworden. Eine Depesche der „Aftu“ besagt, es wäre dem Mohammedaner glücklich, in Galepa drei Geschütze in Stellung zu bringen.

Uebersaupt fuhr Griechenland am Montag Vormittag noch fort, ungenirt einzugreifen. So ist u. a. die nach Kreta entsandte griechische Truppenabtheilung bei Natanias in der Nähe von Kanea an Land gegangen.

Die Mächte pflegen eifrige Verhandlungen, um ihre täglich der Welt verkündete „Einigkeit“ nicht in die Brüche gehen zu lassen. Am Sonnabend fand wiederum eine Berathung der Botschafter in Konstantinopel über die kretische Frage statt. Wie dem „Hamb. Corr.“ geschrieben wird, wollen die Mächte diesmal nicht nur einig sein, sie wissen auch, worüber sie einig sind; mit anderen Worten, sie werden jede griechische Intervention auf Kreta verhindern. Griechenland darf also nicht hoffen, die eine oder andere Macht abzuplitteln. — Die Meldung, daß die Mächte die griechische Flotte aufzubrechen würden, zurückzuführen, widrigenfalls dieselbe durch die Schiffe der Mächte zurückescortirt werden solle, sowie daß die Mächte bereits beschloßen hätten, die Passirung Kretas durchzuführen, ist falsch. Richtig ist nur, daß die Kommandanten der europäischen Schiffe angewiesen wurden, die griechische Flotte möglichst zu isoliren.

Ueber die letzten Schritte der Mächte wird der „Edin. Ztg.“ aus Paris gemeldet: Die kretische Krise hat über Nacht zu einem ernstern, glücklicherweise inzwischen rechtzeitig beschworenen Ausbruche geführt. Ein griechisches Kriegsschiff griff am Freitag einen türkischen Transportdampfer mit einer Ladung von Kriegsvorrath und einer kleinen Truppenverstärkeung an und zwang ihn durch Geschützeuer zur Rückkehr. Auf diese Nachricht kündigte der Großvezier einigen Botschaftern die Absicht der Porte an, den Friedensbruch mit dem sofortigen Einmarsch türkischer Truppen in Thessalien zu beantworten. Die Botschafter erwiderten beschwichtigend und von diesem Vorhaben entschieden abmahmend. Es folgten schleunige Verhandlungen sämtlicher Botschafter, Depeschwechsel mit den Kanzleien und abermals unter der

Zusage, daß die Mächte dem Vorgehen Griechenlands Einhalt thun werden, wirksame Abmahnungen an die Porte. Inzwischen bombardirten griechische Schiffe einen der in türkischen Händen befindlichen kretischen Hafens. Zum Glück war jedoch gleichzeitig die sehr erwünschte Einigung der Mächte erfolgt und bestimmt festgestellt worden, daß Griechenland Niemand, weder Rußland noch England, bei dem jüngsten Abenteuer hinter sich hat. Sonntag Abend hatten sämtliche Geschwaderchefen in den kretischen Gewässern die Weisung in den Händen, unter allen Umständen und mit allen Mitteln einen weiteren Zusammenstoß zwischen Griechen und Türken zu verhindern, sobald zur Stunde unmittelbare Gefahr von dieser Seite als abgemeldet gelten darf.

Ueber Deutschlands Haltung zur Kretafrage verbreitet das „W. T. Z.“ folgende offiziöse Mittheilung: „Die Vorstellungen, welche die Vertreter sämtlicher Großmächte in Athen unter Hinweis auf die aus der völkerrechtswidrigen Haltung Griechenlands für den europäischen Frieden sich ergebende Gefahr gemacht haben, sind von dem griechischen Minister des Aeußeren mit der Erwidierung beantwortet worden, daß Griechenland Kreta besetzen werde. Nach diesem Vorgange erachtet es die kaiserliche Regierung zunächst nicht mehr ihrer Würde entsprechend, weitere diplomatische Schritte in Athen zu thun. Nach vorherigen Meinungsansatzung mit den Kabinetten der übrigen Großmächte erhielt der Kommandant von S. M. S. „Kaiserin Augusta“, welches in den nächsten Tagen vor Kanea eintrifft, den Befehl, im Einvernehmen mit den kommandirenden Offizieren der übrigen in den kretischen Gewässern verankerten Seestreitkräfte der Großmächte jeden feindseligen Akt Griechenlands zu verhindern und außerdem zur Wiederherstellung der Ordnung und zur Vermeidung weiteren Blutvergießens thätigst mitzuwirken.“

Rußland hält sich zum Eingreifen bereit. Im Doessaer Bezirk wird mobilisirt. Das von Admiral Kaputow befehligte Panzerschiff „Georg Pobjedonoszew“ hat die Flagge gehißt. Alle Schiffe vor Sebastopol stehen unter Dampf, so daß jede Minute, falls es nothwendig sein sollte, deren Abfahrt erfolgen kann. Schon ist wird Niemand mehr an Bord beurlaubt; 3000 Mann Landtruppen sind ebenfalls bereit, um auf die Schiffe besetzt zu werden; zwei Kreuzer der Freiwilligen Flotte sind gleichfalls zur Aufnahme von Truppen in Bereitschaft gestellt.

In Wien fand am Sonnabend in der Hofburg unter Vorsitz des Kaisers Franz Josef eine zweifachändige militärische Konferenz statt, an welcher der Kriegsminister, die beiderseitigen Landesvertheidigungsminister, der Generalstabschef und mehrere Generale Theil nahmen. Unmittelbar darauf wurde der Kommandant der Marine, Febr. von Sternec, in einstündiger Audienz vom Kaiser empfangen. Beides scheint mit den Vorgängen im Orient zusammenzuhängen. — Das „Fremdenblatt“ meldet aus Pola: Der Panzerkreuzer „Eisabeth“ und der Torpedoadmiral „Satellit“, sowie 3 Torpedoboote erhielten telegraphisch Befehl, in Anstreuung und Bereitschaft zu treten.

Italien wird in den nächsten Tagen im Orient zehn Schiffe und fünf Torpedoboote erster Klasse zur Verfügung haben. Außerdem sind 8000 Mann, die gegen die Perusse bestimmt waren, für jede Eventualität bereit. Drei Schiffe, die augenblicklich in Palermo sind, können jeden Augenblick zum Orientgeschwader abgehen. Die „Italia“ sagt, Italien werde, so lange das Congert der Mächte dauere, sich diesem anschließen, sich aber keine Handlungsfreiheit wahren, für den Fall, daß die Einigkeit der Mächte in die Brüche gehe. Dieser Fall könne aber leicht eintreten. — Ein Geheimcomitee

Begann in Mailand die Organisation einer Freiwilligen-Expedition für Kreta. Es schrieben sich sofort 85 waffengeübte Freiwillige ein, die reichlich mit Geld versehen sind; ihre Abreise erfolgt vereinzelt, die Waffen wurden bereits vorausgeschickt. Am Montag fand eine große Volksversammlung zu Gunsten Kretas statt.

In Paris hatte der Minister des Aeußeren Gambetta am Sonntag Nachmittag mit den Botschaftern Deutschlands, Italiens, Russlands und Englands sowie dem Marineminister, Admiral Besnard Unterredungen. — Die Pariser Presse stellte fest, daß die Lage infolge der Haltung der griechischen Regierung sich neuerdings in beunruhigender Weise zuspiztet hat, hofft aber gleichwohl, das Einvernehmen der Mächte werde der Diplomatie ermöglichen, auf Griechenland und die Türkei einzuwirken, daß ein kriegerischer Konflikt verhindert werde.

Nach den Berichten vom Montag ist zwischen den Großmächten ein vollständiges Einverständnis darüber erzielt worden, die Pacificierung der Insel Kreta selbst in die Hand zu nehmen. Zu diesem Behufe werden die Flotten der Großmächte Mannschaften landen, um Kanak, Keithimo und Heraklion zu besetzen, und ferner die griechische Flotte aus den kretensischen Gewässern zu entfernen. Der Kommandant des österreichisch-ungarischen Geschwaders hätte bereits diesbezügliche Befehle erhalten, im Verein mit den Befehlshabern der übrigen Flotten jede feindselige Operation des griechischen Geschwaders hintanzuhalten. Das „Fremdenblatt“ meldet ferner, daß der französische Admiral als rangältester Kommandeur vor Kanak den Oberbefehl über die internationale Flotte übernimmt und die Operationen leiten wird. — Diese Angaben haben überraschend schnell Befestigung gefunden. Zuerst haben die europäischen Flottenbefehlshaber angeordnet, des offenen Entschlusses der griechischen Kriegsschiffe, die Wünsche der Mächte zu mißachten, den griechischen Kommandeur eine Note übersandt, welche ihn auffordert, sich nach den Bestimmungen des Völkerrechts zu richten. Sodann aber hat sich die gemischte Okkupation durch Truppen der Mächte vollzogen. Montag Abend um 6 Uhr wurde Kanak mit Genehmigung der türkischen Behörden besetzt durch ein Detachement, bestehend aus 100 Russen, 100 Franzosen, 100 Engländern, 100 Italienern, 50 Oesterreichern. Dieses Detachement wird befehligt von einem italienischen Offizier. Ein zweites Detachement von gleicher Stärke und gleicher Zusammenetzung unter dem Befehle eines französischen Offiziers hält sich bereit, um sich auszusprechen. Französische, englische, russische, italienische, österreichische Fahnen sind aufgestellt auf den Wällen der Stadt. Dem griechischen Geschwader-Kommandanten wurde die Okkupation Kanakas notifiziert. Somit haben die Mächte die Regelung der Kretafrage nunmehr in die Hand genommen und Europa dürfte von weiteren griechischen Ueberfahrungen frei sein.

Politische Uebersicht.

Spanien. Die Reformen für Kuba sollen nun doch vor der völligen Niederwerfung des Aufstandes zugehen werden. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo erklärte auf Befragen, er werde die für Kuba beschlossenen Reformen bald zur Anwendung bringen. Er werde nicht warten, bis die Kuba auf Kuba vollständig wiederhergestellt sei; es werde genügen, daß die ausländische Bewegung auf den westlichen Theil der Insel beschränkt sei. — Auf den Philippinen hat nach Meldungen aus Manila General Saramillo ein Fort bei Cavite genommen. Dabei wurden 15 Injuranten und 5 Spanier kampfunaufhängig gemacht.

Serbien. Der König Milan hatte kürzlich eine längere Unterredung mit dem Kaiser von Oesterreich in Wien. Milan scheint etwas im Schilde zu führen; nach der „Köln. Ztg.“ verläuft, er wolle die Regentenschaft an sich reißen und sei zur Stunde aus Leibstrafen befreit, das Wiener Auswärtige Amt für diesen Plan zu gewinnen. Inzwischen ist die Regierung von den Plänen Milans genau unterrichtet. Simich, der schon lange die Athernung in Wien überreden sollte, blieb während der Anwesenheit Milans in Belgrad und folgte ihm auf der Fahrt nach Wien, um ihn zu beobachten. Uebrigens durchkreuzte die Regierung schon früher den Plan einmengen dadurch, daß sie den Wiener Professor Drasche nach Belgrad kommen ließ, der den König Alexander vollkommen gesund befand. In Belgrad und Serbien hat die Sache einfach Empörung hervorgerufen. Mehrere Blätter mußten beschlagnahmt werden, weil sie über die Anwesenheit Milans bei dem Kaiser Franz Joseph Schmähartikel veröffentlichten.

Jamaerika. In Newguy dauern die

Wirren fort. Die Regierung hat eine beabsichtigte öffentliche Versammlung verboten, weil Grund vorhanden sei, eine Revolution zu befürchten und weil aufständische Banden an der brasilianischen Grenze sich gesammelt hätten.

Südafrika. In der Kapkolonie scheint irgend etwas nicht zu stimmen. Wie gemeldet, hat der Premierminister Robinson plötzlich seine Entlassung genommen. Nun hat auch nach amtlicher Meldung der Gouverneur der Kapkolonie Lord Rosmead demissionirt; der Präsident des Departements für die inneren Einnahmen Sir Alfred Milner wurde zu seinem Nachfolger ernannt.

Deutschland.

Berlin, 16. Febr. Der Kaiser nahm sowohl am Sonntag Nachmittag, wie auch gestern Vormittag Vorträge des Reichszanzlers Fürsten Hohenlohe in dessen Amtswohnung entgegen. Eine für gestern Nachmittag beabsichtigte Fahrt nach Potsdam zum Frühstück beim Offiziercorps des Leibgardiehusarenregiments unterließ, weil dringende Regierungsgeschäfte den Monarchen bewogen, davon abzusehen. Im Laufe des gestrigen Tages fuhr der Kaiser bei der österreichischen Botschaft vor.

— (Die Sitzung des Staatsministeriums), die auf Sonnabend unermutet einberufen wurde, hing nach dem „Danks. Corr.“ mit der kretenschen Frage zusammen.

— Reichszkanzler Fürst Hohenlohe begehrt heute die Feier seiner goldenen Hochzeit. Die Präsidenten des Reichstags und des Abgeordnetenhauses Febr. v. Buol-Boerenberg und von Keller werden zu dieser Feier persönlich erscheinen, um die ihnen aufgetragenen Glückwünsche zu überbringen. — Die „Nord. Allg. Ztg.“ schließt einen längeren Artikel anlässlich der goldenen Hochzeit des Reichszanzlers: Wer heute dieses reiche, für das Vaterland segensreiche Leben mit seinen einzelnen Entwickelungsstufen zurückblickt, der muß in dem Reichszkanzler den wahrhaft providentialen Mann erkennen und verehren und in den Glückwunsch einfließen: möge es ihm noch lange, lange Jahre vergönnt sein, an der Seite seiner hochgeachteten Gemahlin im Kreise der Familie und in Dienste des Kaisers für die Nation zu wirken. Die „Nat.-Ztg.“ sagt: Noch im hohen Alter übernahm der Fürst die schweren Pflichten der höchsten staatlichen Aemter des Reiches und Preussens, und erfüllt sie inmitten zahlreicher Schwierigkeiten mit einer Hingebung, die ihm wohlbeherrschten Anspruch auf neuen Dank des deutschen Volkes giebt.

— (Der Statthalter in Elsaß-Lothringen), Fürst zu Hohenlohe-Langenburg hat sich nach Berlin begeben, und geht am 18. d. M. wieder nach Straßburg zurückzuführen.

— (Die Stettiner Kaufmannschaft) hat, wie die „N. Stett. Bericht.“ eine Beschwerde über die Landwirtschaftskammer der Provinz Pommern an den Handelsminister gerichtet, in der sie erucht, „bei dem Herrn Landwirtschaftsminister befürworten zu wollen, daß die Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern von Aufsicht wegen angewiesen werde, über die bestimmten Fälle, in denen ihrer Meinung nach die von uns bestellten Notrungskommissionen ihre ehrenamtliche Pflicht verlegt haben, binnen angemessener Frist unter Beibringung des Beweismaterials bei dem Herrn Regierungspräsidenten als unserer Aufsichtsbehörde Beschwerde zu erheben.“

— Man kann es der Stettiner Kaufmannschaft nicht verdenken, daß sie den Verdächtigungen des Grafen Schwerin-Löwis u. J. v. gegenüber eine Rechtfertigung verlangt.

— (Vom Bund der Landwirthe.) Aus der am Montag in Berlin stattgehabten 4. Generalversammlung des Bundes der Landwirthe liegt in der „Dtsch. Tagesztg.“ bereits die Einleitungsrede des Herrn v. Blos, der Reichslandwirtschaftsbericht des Directors Suedeland und der Vortrag des Directors Köstke über das Vorgehen des Bundes auf dem Gebiete des Schutzes deutscher Viehzucht und Viehhaltung anscheinend nach vorher ausgearbeiteten Manuskripten vor. Die Rede des Herrn v. Blos stellt wieder einmal die Erklärung des Kaisers, daß er der Landwirtschaft helfen wolle, in schroffen Gegensatz zu den Handlungen der Minister, läßt also auf die Anlage der vom Kaiser ernannten Minister hinaus, da sie die Absichten desselben vereiteln. Die Deklamationen des Herrn v. Blos über den „monarchischen Staat“ erhalten ihre richtige Beleuchtung durch den Artikel des Herrn v. Blos, den in diesen Tagen Abg. Niddert im Abgeordnetenhaus verlesen hat und der die Regierung als eine „antimonarchische“ demünzt. Aus dem Geschäftsbericht erfährt man, daß der Bund noch immer 184264 Mitglieder zählt; von einem Anwachsen ist also nicht die Rede. 86 Prozent der Mitglieder sind kleine Landwirthe, die sich herbeilassen, die Interessen der geringen Anzahl Großgrundbesitzer zu fördern. Ausgegeben hat der Bund in 1896

490350 Mark! Von den Beiträgen für 1896 sind noch über 30000 Mark rückständig. Die Abgeordneten waren Graf Mirbach, v. Kardorff, Duh, v. Herder, King, Müller-Meyhoff u. J. anwesend.

— (An der Frage der Auflösung der Versammlungen), in denen polnisch gesprochen wird, sollen angehend auf Anordnung des Reichspräsidenten für die Provinz Posen wieder geeignete Bahnen eingeschlagen werden. Der Oberpräsident soll nach der „Pos. Ztg.“ darauf hingewiesen haben, daß noch wie vor darauf Bedacht zu nehmen sei zur polizeilichen Ueberwachung politischer Versammlungen geeignete Persönlichkeiten heranzustellen und nur aus zwingender Veranlassung Versammlungen der polnischen Sprache wegen aufzulösen zu lassen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 15. Februar.) Am Reichstage wurde am Montag die Beratung des Militärretaks noch nicht viel weiter geführt, da es noch immer die Polemik zwischen den Sozialdemokraten und den Vertretern der Militärverwaltung sowie Rednern der rechten Seite forsetzte. Die Reden der Debatte trugen auf der einen Seite die Abg. Bebel, Ulrich und Kuntze, auf der anderen Seite Kriegsminister v. Goltz, ein höchster Militärbevollmächtigter und die Abg. Graf Hoyer und Febr. v. Suttum. Besonders hervorzuheben ist die der konterreiner Graf Suttum in aller Deutlichkeit gegen die Gegnerlichkeit gegen das allgemeine Wahlrecht (Lombardien) Dienstag Fortsetzung der Beratung des Militärretaks.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 15. Febr.) Das Abgeordnetenhaus übernahm heute die Vorrede zum Reichstagsverordnungsgejes für unmittelfarbare Staatsbeamte an die veränderte Budgetkommission, nachdem in der Debatte das allgemeine Einverständnis mit der Vorlage ausgesprochen worden war. Bei der Beratung des Militärretaks sprach Abg. Runkel (frei), dem Minister seinen Dank aus über die Verneinung des juristischen Endurtheils und über den Erlass der Befestigung betreffend Einbürgerung der Anwendung des großen Einbürgerungsparagraphen. Gegenüber Abg. Runkel die Begnadigung von Ausländern in von Polizeibeamten, die wegen Mißhandlungen verurteilt worden sind, bestritt, daß dies die schwere Bestrafung von Civilbeamten wegen Beamtenehrlidung, Justizminister Schmidt bestritt, daß systematisch eine Begnadigung aller Beamten stattfände. Für die Begnadigung der verurteilten Polizeibeamten übernehme er gleichfalls die volle Verantwortung. Man dürfe über derartige Fälle nicht allein nach den Zeitungsberichten urtheilen. Die Konventionen liegen durch den Abg. Simon v. Jaström erklären, daß sie das Parlament für nicht zuständig erachteten, auf die Begnadigungsfrage einzugehen. Nach Herr v. Wagnel nahm an der Debatte Theil, um sich von den Vorurtheilen zu weihen, daß er für die Justizpflege nichts übrig habe. Dienstag Fortsetzung der Beratung des Justizretaks.

— Das Herrenhaus erledigte am Montag nur Petitionen. Dienstag steht der Tarifvertrag des Grafen Frankenberg auf der Tagesordnung.

— Aus Polen schreibt man der „K. Correspond.“, die Reden unseres Landtagsabgeordneten J. J. J. im Abgeordnetenhaus haben in der ganzen unabhängigen Bürgerschaft mit Recht allgemein Anklang gefunden. Man muß J. J. J. kennen, um die ganze Bodenlosigkeit der Gemeinlichen Worte, der polnisch-germanisch angehauchte Herr J. J. J. zu erkennen. J. J. J. gilt für nichts weniger als für einen spezifischen Polenfreund; aber hat bewiesen, daß er selbständig, ehrlich und gerecht ist.

— Zur Zwangsorganisation des Handels regt die „Post“ an, eine Discussion im Abgeordnetenhaus hervorzurufen bei dem Etat des Handelsministeriums.

Provinz und Umgegend.

7 Weimar, 12. Febr. Die ganz enormen Schneemassen, die in den letzten Zeiten über Thüringen herabgegangen sind, stellen sich in ihrer vollen grotesken Mächtigkeit im Thüringer Wald dar, und die Städte, die sich nicht einmal aus Anaphie übergeben haben von diesen folschalen Anhäufungen, können von denselben sich absolut keine Vorstellung machen. Vielleicht dient dazu aber nachstehende auf Wahrheit beruhende Thatfache. Um den Schneepfug dort oben überhaupt nur in Funktion zu setzen, müssen denselben mindestens acht bis zehn Zugochsen vorgepannt werden, und trotzdem braucht derselbe für eine Strecke von 8 1/2 Kilometer seine vollen 7 Stunden. So dieser Tage geschähen auf der Strecke Schmiedebach bis Reudorf. Das Federvild hat, wie jedes andere, jetzt große Noth, aber bei ersterem muß dieselbe jetzt sehr hoch geliegen sein, wenn sich 3. B. das sonst so scheinbar Reibhuhn bis unmittelbar an die Wohnungen der Städte herantraunt, um dort nach Nahrung zu suchen! Neulich erst wurde in der Nähe von Jena eine Kette von 9 Reibhühnern bemerkt, welche sich auf einem Futterplatz die dort dargebotene Nahrung schmecken ließen. Leider kamen bald Krähen herangeflogen, für die ja dieser Futterplatz auch zugedacht war, und da strichen die Hühner ab.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Montag Nachmittag 3 Uhr entlichet sanft nach kurzen schweren Leiden unter zweites Leberleiden im Alter von 2 Jahren.
 Im stille Theilnahme fähig.
 Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Borwerk 1, statt.

Auction.

Mittwoch den 17. d. M., vormittags 10 Uhr, verleihere ich im Casino hier **Wannawiese: eine große Partie Möbel, Silber, Nähmaschine, 1 Pianino u. s. w.,** freiwillig: 1 großen Koffwagen, 1 Grubeisen, 1 große Zinkbadewanne, 1 Petroleumheißapparat u. 1 Partie Bienenwohnungen.
 Merseburg, den 15. Februar 1897.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 17. Februar er., vormittags 10 Uhr, werde ich im „Schützenhaus“ hier selbst **1 Confections-Spiegel** öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
 Merseburg, den 15. Februar 1897.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 18. d. M., mittags 12 Uhr, verleihere ich im Strichischen **Waldhause zu Späckenburg 3 kl. Fänserschweine und 8 Fühner.**
 Merseburg, den 15. Februar 1897.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Mittwoch den 17. d. M., vormittags 10 Uhr, verleihere ich im Casino hier **ca. 100 Citronen.**
 Merseburg, den 16. Februar 1897.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag d. 18. Februar, nachmittags von 2 Uhr an,

verleihere ich im „Casino“ **1 Partie wollene Tücher, Schürzen, Unterhosen, Strickjacken etc.; 1 Partie Gummihuhe.**
M. Möllnitz.
 Gegenstände zur Mitvorsteigerung Mitte in meiner Wohnung, Gotthardtsstrasse 16, anzumelden.

Größe Inventar - Auction

in Neuschberg.

Sonnabend den 20. d. M., von vormittags 10 Uhr an, wegen Aufgabe der Wirthschaft das zum **Gute Nr. 51 in Neuschberg** gehörige **Wald und tolle Inventar, wie:**
 2 starke Arbeitstiere, 4 Kühe, 5 Fänserschweine, 2 Kälber, 1 desgl. leichter Wagen, 3 Kutschwagen, Kutschgeschirre, Schlittenfellen, 1 Dreisch, 1 Drill, 1 Saub., 1 Kleinf., 1 Maß- und 1 Reinigungs-waflin, 1 Viehwage, 1 Saugwagen, 1 Sanitätswagen, Karthoffelstampf, 1 Strohsege, 1 Pferdeschle, 1 Gerüstfutterschneidmaschine, 1 Dreschapp., 1 Klebereiter, 1 Krümmer, die Riegel und andere Waagen, Mäße, Eagen und die andere landwirthschaftliche Gegenstände.
 1 Butterfaß und 2 Eyd. metallene Milch-fässer, 1 Strohhienen, beschützend gegen Baarzahlung versteigert werden.
 Merseburg, den 2. Februar 1897.
Fried. M. Kunth.

Erwärmtes Haus mit Garten

in Merseburg zu kaufen gesucht.
 Angebote unter **F E** an die Exped. d. Bl.

Boxterrier

schöner englischer Hund zu verkaufen
Oberaltersberg 24, 1.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.
 Hofliefl. Sr. Majestät des Kaisers.
 Königl. Grossherzogl., Herzogl., Forst. Hof. (14 Hoflieferanten-Titel).
Vereinsfahnen, Banner, gestickt u. gemalt; prachtvolle künstlerische Ausführung, grösste Dauerhaftigkeit.
Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffslaggen-Nachverleiher-Abzeichen - Schärpen - Fahnenbänder. - Theater-Decorationen.
 Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.

Häuser-Verkauf.

Die Grundstücke **Delgrube Nr. 12** und **Brühl Nr. 6** a sollen zusammen oder einzeln verkauft werden.
 Näheres durch **Fried. M. Kunth.**

Neues Wohnhaus

in guter Lage, in welchem ich auch ein Laden leicht einrichten läßt, verkauft billig
G. Höfer.

Hausverkauf.

Ein gut verzinshafes Wohnhaus mit Seitengebäude, Hof und Garten ist veränderungsfähig sofort mit 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen **Gotthardtsstrasse 21, im Laden**

Haus-Verkauf.

Das gut verzinsbare Hausgrundstück **kleine Sixtstrasse 15** ist ertheilungsfähig zu verkaufen. Näheres bei **Gustav Göhe, Sirtberg 13.**

Bockwindmühle,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Mahlgut wird gebracht und abgeholt.
E. Bischof, Küstewitz 6, Neuden, Nr. 10.

Hausgrundstück

mit Hof bebaufähig ist unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen und wollen sich gef. Respektanten mit mir in Verbindung setzen.
Die Wetherin.

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf

11. Sirtbergstr. 15.

Ein Fänserschwein zu verkaufen

11. Sirtbergstr. Nr. 14.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen

Borwerk 21.

Eine junge Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen

Leuna Nr. 13.

Ein Läuferschwein ist zu verkaufen

Sirtberg Nr. 6.

1 neuer und 1 alter Handwagen stehen zu verkaufen

Neumarkt 25.

Eine Kinderbettstelle mit Matratze zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ca. 200 Ctr. Schnitzel

sind zu verkaufen. Zu erfragen **Gotthardtsstrasse 45.**

Hypothekenkaptialien

vermittelt **Fried. M. Kunth.**

Ein gut möbirtes Zimmer mit Kammer ist zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbirtes Zimmer mit Salzkabinett zu vermieten

Sirtbergstr. 4.

Fremdliche Schlafstelle

offen **Burgstrasse 10.**

Ballschuhe,

grösste Auswahl, billigst bei **K. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

Graue Haare

auch Roth, sind naturgetreu blond, braun und schwarz echt zu färben nur mit der unerschütterlichen Haarfarbe von Herrn. Busche, Nagelberg. Die Unschädlichkeit und gute Wirkung von veredelten Chemikern durch Aesther bestätigt. Flasche M 1.50 u. 3.00.

Enthaarungs-Pulver

von Herrn. Busche, Nagelberg, zur sofortigen Entfernung heisser Haare.
W. Kiestich, Rossmarkt 3.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.
 empfiehlt sich zur Anfertigung von:
 Petschaften, Zinkheftlöser, Signaltampfen, Automatenstempeln, Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Privatsachen, Stempel, Giesbes, Paginmaschinen, Trockenstempel, Einbeck, etc. etc.
 zu billigen Preisen.

Überzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis August Stukenbrok, Einbeck. Grösstes Special-Fahrrad-Verständnis Deutschlands.

Junge fette Enten, junge Boularden und Boulets, frischen geräucherten Mal, frische Sülze, Pariser Kopf-Salat
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, bis ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Brochure über meine Heilung.
Klingenthal i. Sachl. Ernst Hess.

Dankfagung.

Seit 2 Jahren hatte ich Magenbeschwerden, häufig saures Aufstossen und schlechten Appetit. Auch der Stuhlgang war nicht in Ordnung. Ich war schon ganz matt geworden und fast abgemagert. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope. Dieser heilte mich in kurzer Zeit. Die Magenbeschwerden haben aufgehört, der Appetit ist gut und der Stuhlgang in Ordnung. Herrn Dr. Hope meinen besten Dank! (gez.) **P. Bornholdt, Darmstadt.**
Dr. Hope in Halle a. S., gr. Brauhofstrasse 14. Sprechstunden 8-10, und 3-4. (Sonntag, Montag und Donnerstag nicht.)

Flaschen aller Gattungen, **Flaschenverschlüsse, Gummistiefeln und Ringe für Verschlüsse, Demyhans,** alles beste Fabrikate, liefert zu äussersten Fabrikpreisen
C. H. Naundorf
 Halle a. S. [54810]

Geschäfte
Mandarinen (Apfelsinen) schöne süsse Früchte, 10 Stück 35 Pf.
Aidler-Drogerie.
Wilh. Kiestich.

Althee, Spitzwegerich und Gassenkeller
 empfiehlt **Gustav Schönberger jun.**

Wunderbar ist der Erfolg weissen, saeren und saunnetweissen Tein erhält man anbeim bei Gebrauch von **Bergmann's Vitenmilk-Seife** v. Bergmann & Co. Dresden-Radebeul. Borr. a. St. 50 Pf. bei Apotheker Grosse, Sirtberg, Apotheke und Wilhelm Kiestich, Untertan.

Marthahaus, Halle, Sophienstrasse 7, bietet ordentl. Mädchen gute Stellen, sowie billigen Aufenthalt.

Neue Geschäftsverbindungen
 werden am billigsten und leichtesten erworben, wenn man richtig annouciert. Dies geschieht durch zweckmäßig abgefasste Inserate in geeigneten Zeitungen und Fachzeitschriften. Jede gewünschte Auskunft hierüber ertheilt kostenfrei die **Annouciations-Expedition Rudolf Mosse, Magdeburg, Breitenweg 12 h.**
 Vertreten in Merseburg durch **H. Wiebe.**

Patent-Angel-Cylinder X-Strahl, sowie sämtliche andere **Cylinder** sind wieder am Lager und empfiehlt dieselben zu bekannt billigen Preisen.
August Perl, Untertan 2.

Bohner-Wachs für Parquet, Linoleum und geirichene Fußböden offerirt in vorzüglicher Qualität billigst
Aidler-Drogerie
Wilh. Kiestich, Untertan. Hofmarkt.

Möbel-Transport-Gesellschaft
Karl Ulrich jun., Tauchitz, Str. 17.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend bei bevorstehenden Umzügen zum

Transport von Möbeln nach allen Orten des In- und Auslandes der Eisenbahn ohne Umladen in der Neuzeit ertheilenden Möbelwagen.
Karl Ulrich jun., Tauchstädter Str. 17.

A. Günther Merseburg.
 Große Auswahl von **Bettfedern** à Pfd. von 90 Pf. an. **Bettzeuge, Satin, Lohewand, fertige Wäsche** sehr preiswerth.

Germanische Fischhandlung. Frische Leubingen, Schellfisch, Cabelfisch, Schollen, Zander, Rängherwaaren, Bratheringe, Sardinen, Meisina-Apfelstein, Citronen, Datteln, Feigen
W. Krämer.

frische Rindskaldaunen.
K. Kellermann.
 Da mein Faden bei Herrn Meister schon zum 1. April bezogen werden soll und bis dahin geräumt sein muß, verkaufe ich **sämmtliche Waaren unter Kostenpreis!**
 Auf Hemden u. Beinen erlaube ich nochmals aufmerksam zu machen.
Frd. Demme, Gotthardtsstrasse 38.

Wehreichte Speisefartoffeln
verkauft im Ganzen und Einzelnen
F. Hoffmann, Sauchbäder Straße 9.

Allgemeiner Turnverein.
Heute Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr
General-Versammlung
in der „Reichstrone“ (Büffezimmer).
Die Turnstunde fällt aus.
Der Vorstand.

Theater der Reichstrone.
Donnerstag den 18. Februar
drittes Zimmermann-Gastspiel.
Das Hauerblümchen.
Lustspiel von Blumenthal - Kadelburg.
Gastpreis: Speriß 1,25 Mt., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf. - Im Vorverkauf bei Herrn **Heinr. Schultze jr.** Speriß 1 Mt., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf.
Anfang 8 Uhr.

Einladung!
Alle Pächter der domänen-fiskalischen Werderwiesen werden zu einer Besprechung wegen der enormen Kosten, welche uns für Grenzregulirung und Graben-räumen auferlegt sind, auf **Mittwoch den 17. d. M., nachmittags 3 Uhr,** im „Hospitalgarten“ hierdurch eingeladen.
Mehrere Pächter.

Freitag, 19. Februar, abends 7 Uhr, drittes

Künstler - Concert
im N. Schlossgartenpavillon.

Fräulein **Lula Gmeiner** (Gesang)
Herr **Professor Waldemar Meyer** (Violine)
Herr **Anton Hekking** (Violoncell).
Es gelangen zum Vortrag: Frits (A dur) von Brahms, Violin-Concert von Beethoven, Soloflüte für Violoncell, Nleder von Brahms, Puriti, Sommer, Schubert.
Eintrittskarten, nummerirt à 3 Mt., nicht nummerirt à 2 Mt., in der **Stollberg'schen Buchhandlung.**

Pompa's Restauration.
Mittwoch Abend
Morrenabend,
wozu freundlichst einladet
b. C.

Weißhaar's Restaurant
(früher Theile).
Mittwoch Abend

H. Salzknochen
mit Meerrettig und Äpfeln.
Biere
aus der Dettler'schen Brauerei Weissenfels,
Pilsener und dunkles hochfein!

Russkäd.
Sonntag den 21. Februar laßt zum
Maskenball
freundlichst ein
Franz Ronneburg.

Hôtel halber Mond.
Heute Mittwoch
Schlachtfest.
D. Fuß.

Gelsenschlösschen.
Donnerstag **Schlachtfest.**
Von 9 Uhr ab Wellfleisch, abends **Beat-**
und frische **Buck.**
Roye.

Bogel's Restauration.
Heute Mittwoch **Schlachtfest.**
9 Uhr Wellfleisch.

Gasthaus Leuna.
Mittwoch den 17. Februar
Schlachtfest!
10 Uhr Wellfleisch, nachmittags frische und
Bratwurst.
Es ladet freundlichst ein **S. Köhler.**

Am 11. u. 12. März
Ziehung
der
Pommerschen
Rothen + Lotterie
= 3273 Gold- und Silber-Gewinne =
die mit 90 pCt. garantirt sind.
Hauptgewinn: 50,000 Mark Werth.
Loose a.M., 11 für 10 M.
Porto und Liste 20 Pf.
empfindlich und versendet
auch gegen Briefmarken
Carl Heintze,
Berlin W.,
Unter den Linden 3.

Am Montag den 22. Februar, abends 8 Uhr, wird Herr **Fitzner**, Beamter der Deutschen Colonialgesellschaft, in der „Reichstrone“ einen

Vortrag über coloniale Angelegenheiten
halten.
Personen, welche sich für coloniale Fragen interessieren, werden hierzu ergebenst eingeladen.
Nach dem Vortrage soll die **Gründung einer Abtheilung der Deutschen Colonialgesellschaft** für den Kreis Merseburg erörtert werden.
Graf Konstantin zu Stolberg-Bernigerode.
Max Steffenhagen. Alter.

Einladung zur General-Versammlung.
Die ordentliche Generalversammlung des **Vorschuß-Vereins zu Merseburg, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht**, findet
Sonntag d. 21. Febr. 1897, nachmittags 3 Uhr, in Saale der „**Faulenburg**“ hieselbst statt, zu welcher sämtliche Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst eingeladen werden.
Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht über das Jahr 1896
- 2) Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinns, Ertheilung der Entlastung.
- 3) Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode auscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder Herren B. Becker, C. Richter und R. Heyne.
- 4) Wahl der Abschätzungscommission.
- 5) Bericht über die Verhandlungen auf dem Allgemeinen Vereinstage in Wiesbaden.
- 6) Etwasige Anträge sind bis zum 12. d. M. bei dem Unterzeichneten zu stellen.

Merseburg, den 9. Februar 1897.
Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins zu Merseburg,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
H. Schröder, Vorsitzender.

Der Gesang-Verein „Thalia“
beabsichtigt **Sonntag d. 21. Februar, abends 6 Uhr,** in den festlich decorirten Räumen der „**Reichstrone**“ einen
Maskenball
abzuhalten, wozu die verehrten Freunde und Gönner des Vereins ergebenst eingeladen werden.
Für gediegene Auführungen ist gesorgt.
Einlasskarten: Herren-Masken 75 Pf., Damen-Masken und Zuschauer 50 Pf., sind im Vorverkauf zu haben bei:
Herrn **J. Trommer**, Unteraltenburg 8.
„ **M. Aler**, kleine Ritterstraße, vis à vis der Reichstrone.
„ **E. Will**, Friseurgeschäft, a. d. Geißel 3.
„ **E. Herrfurth**, Breitestraße 1.
„ **E. Weidling**, Oberbreitestraße 10.
„ **E. Bräseke**, Cigarrengeschäft, Neumarkt 42.
An der Abendkasse selbige Preise.
Der Vorstand.

Melanchthon - Feiern
der kirchlichen Vereine des Neumarktes
im „**Augarten**“
am Sonntag den 21. Februar
abends 8 Uhr.
Zur Ausführung kommen drei Entwürfe:
1) **Fauner-Fest**, 2) **Der Grammatiker**,
3) **Eine Bibl. Action.**
Außerdem Prolog, Ansprache, Rede des kirchlichen Gesangsvereins und gemeinsames Gebet.
Die Mitglieder unserer kirchlichen Vereine und deren erwachsene Familienangehörige werden hierzu freundlichst eingeladen, können durch Mitglieder eingeführt werden.
Der Vorstand.

Heisch's Restaurant
Heute **Schlachtfest**
Früh Wellfleisch, Nachmittag und frische und Bratwurst.

Rudolph's Hotel
Mittwoch den 16. Februar
Bookbinder und Pschorr
Schinken in Brotzeit.
S. Weidling

Wer? ertheilt gründlichen Unterricht in der **Schreibkunst**.
Offerten unter **H F 100** an die Redaktion.

Ein tüchtiger Schmiedegeselle
sodort gesucht.
Ed. Werner, Schmiedemeister
Schiffkötter.

Einen Sohn rechtlicher Eltern als
Lehrling
sucht zu Herrn **A. Schuster, Sattler**
Weissenfels.

Ein Handlehrer sucht für seinen Sohn eine
Maschinenbauerei oder gebräuchliche
Schloßerei eine
Lehrlingsstelle.

Adressen erbeten an
Schneider, gr. Ritterstr.
Buchbinderlehrling
sucht
Paul Volkman
Buchbindermeister

Einem Lehrling
sucht zu Eltern unter günstigen Bedingungen
Hermann Knauth, Maschinenmeister
S. B.: S. G. Knauth & Sohn.

Einem Lehrling
sucht zu Eltern unter günstigen Bedingungen
Wilm. Wittenbecher
Handelsgehilfe.

Per 1. April d. J. wird ein
anderes nicht zu junges Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Salzische Straße 9, vertretend
Mädchen von auswärts mit nur ein
Zeugnissen für sofort oder April gesucht.
Frau W. Schreyer, Neumarkt

Ein i. ordentliches Mädchen
für Küche und Haus p. 1. April er. gesucht.
Gasthof zur grünen Linde

Ein Mädchen von 13 Jahren sucht
schulfreie Zeit **Aufwartung**. Offerten an
BA 100 in der Exped. d. Bl. niedergelegt.
Ein tüchtiges, nicht unter 16 Jahren
Mädchen

wird zum 1. April gesucht. Näheres zu
fragen in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen,
welches schon gedient hat, findet zum 1. April
einen leichten Dienst **Saalförsterei**

Ein ordentliches Dienstmädchen
zum 1. April gesucht **Steinstraße 1**

Ein anständiges junges Mädchen als
Aufwartung
gesucht **Stadtpolizei, 2 Treppen**

Suche zum 1. April ein ordentliches
Mädchen.
M. Reinhardt, Bahnhofstr.

Kindermädchen
nicht unter 17 Jahren, mit guten Zeugnissen
versehen, zum 1. April nach auswärts gehen
Näheres **Bleess, Neumarkt** Str. 21.
Starker Gehirnl. Hirnleiden
Grenzpaß nach Merseburg verloren.
Belohnung abgegeben.
Sand 7 (Neumarkt)

Siehezu eine Beilage

Provinz und Umgegend.

Halle, 15. Febr. Der Verband selbstständiger Maler und Lackner der Provinz Sachsen, Anhalts und der Thüringischen Staaten hielt gestern und heute seinen 16. Verbandstag ab, der zahlreich besucht war. Bei der gefrigen Eröffnungsfeier der Ausstellung in den „Städelgalerien“ nahmen nach einander das Wort die Herren Malermeister J a n e r, welcher die erschienenen Gäste begrüßte, Obermeister Preuße-Magdeburg, welcher das Hoch auf den Kaiser ausbrachte und Oberbürgermeister Stände, welcher die auswärtigen Abgeordneten in der Stadt Halle willkommen hieß. Darauf wurde die reich besetzte Ausstellung von Zeichnungen, Malereien, Metallarbeiten u. besichtigt, die allgemein befriedigte. Die Verhandlungen brachten meist Gegenstände, die für das weite Publikum ein Interesse nicht boten. Die nächste Verbandsversammlung soll in Salzwedel abgehalten werden.

Halle, 15. Febr. Das 1 1/2 jährige Söhnchen des Schneidernstr. Suhle (Alter Markt), welches gewöhnlich auf dem am Fenster stehenden Arbeitstisch des Vaters spielte, lehnte sich gegen eine kurz zuvor eingekittete Fensterleiste. Diese brach aus und das Kind stürzte 1 Stockwerk hoch auf das Straßenpflaster, wodurch es einen Schädelbruch und verschiedene Contusionen erlitt.

Halle, 14. Febr. Durch Beschluß des hiesigen Landgerichts ist der Antrag des wegen Mordes zum Tode verurtheilten Gerichtssecretärs Hering aus Wettin auf Wiederaufnahme des Verfahrens endgiltig abgelehnt worden.

Naumburg, 14. Febr. Die Deputation, welche sich nach Berlin begeben hat, um im Interesse der Weinbergbesitzer gegen das jetzige Verfahren der Reklambewertung mündlich vorzutreten zu werden, traf, wie heute die „Naumb. Nachr.“ mittheilt, am Sonnabend, 7. Febr., nachmittags 3 Uhr dort ein, nachdem sie 3 Stunden zwischen Großbeeren und Berlin auf offener Straße die Unannehmlichkeiten der Verkehrsstockung wegen Schneewerechungen hatte kennen lernen müssen. Im Ministerium wurden die Herren am Dienstag vom Geheimrath Lengemann empfangen, der dem Vortrage der Deputation großes Verständnis und Entgegenkommen darbrachte. Auch der Landwirtschaftsminister Frhr v. Hammerstein empfing die Deputation mit großem Wohlwollen und legte eine möglichste Berücksichtigung der Petition zu.

Erfurt, 12. Febr. Um der von Jahr zu Jahr zunehmenden Verbreitung der Lungenschwindsucht, die heute schon von allen sterbenden Menschen ein Drittel hinrafft, in Erfurt im letzten Verwaltungsjahr von 394 sogar 135 — einigermassen entgegenzutreten, hat die Sanitätscommission — der „Thüringer Zeitung“ zufolge — es als wünschenswerth erachtet, daß für Todesfälle infolge dieser Krankheit die Anzeige, sowie Desinfektionspflicht der Krankenzimmer eingeführt werde, und daß der Bevölkerung Gelegenheit zu geben sei, bei hartnäckigen Katarrhen ihren Auswurf im Krankenhause unentgeltlich auf Tuberkeln untersuchen zu lassen. Zu diesem Zwecke sollen auf den Polizeirevierern kleine Gläschen niedergelegt werden, die dort entnommen und an bestimmten Tagen dem Krankenhause zur Untersuchung eingeliefert werden können, über deren Resultat dann dem Betreffenden Mittheilung gemacht werden wird. Zur Beschaffung dieser Gläser und zur Untersuchung der erforderlichen Apparate werden 200 Mk. gefordert, welche die Verwaltung bewilligt.

Wittersfeld, 15. Februar. In dem Hause Dessauerstraße 29 hier wohnt seit Dezember v. J. die Wittve Knobloch mit ihren beiden 9 jährigen Mädchen. Sie betreibt daselbst ein Materialwaarengeschäft. In dem Laden erschien, um einzukaufen, öfters der 43 jährige ledige Zimmermann Herr. Kilian, gebürtig aus Mansleben im Mansfelder Seckreise, welcher in hiesiger Stadt arbeitet. Bei diesen Gelegenheiten faßte er eine Zuneigung zu der Geschäftsinhaberin und trug sich mit dem Gedanken, sie zu heirathen. Da er jedoch abnehmende Antwort erhielt, so veranlaßte sich die Zuneigung in Haß und er äußerte mehrmals, er werde sowohl Frau Knobloch als auch sich selbst erschießen. Aus diesem Grunde wagte sich Ersterer gar nicht in den Laden, wenn der rabiate Mensch anwesend war. Am vor. Sonnabend gegen 9 Uhr erschien derselbe wieder im Laden, woselbst er jedoch nur die eine Tochter der Frau antraf. Mit dem Anrufe: „Dann erschieße ich nur mich“, schloß er sich mit einem Revolver eine Kugel in den Kopf, wodurch der sofortige Tod herbeigeführt wurde. In den Taschen des Selbstmörders wurde später ein Brief gefunden, in welchem nach der Hall. Ztg. deutlich zu erkennen war, daß dieser die Abicht hatte, zunächst Frau K. und dann sich selbst zu erschießen.

Hohenstein i. S., 11. Febr. Nach dem Begräbniß einer 90 jährigen Frau Gohßorf hatten sich eine Anzahl Theilnehmende aus genanntem Orte in die Restauration begeben, um bei der Kälte sich vor der Heimkehr zu wärmen. Nicht weit davon ist ein Bruch angelegt worden, in welchem gegenwärtig unter Aufsicht eines Schachmeisters Steine zum Bedarf des Bahnbauwes gebrochen, aber auch theilweise abgepregelt werden müssen. Bei einem solchen Sprengschuß ist nur ein Stein zum Fenster der Restauration hineingeflogen, hat vorher das Rouleau und den Vorhang durchgeschlagen und den am Mitteltisch sitzenden Gutsauszügler August Franze an die linke Seite des Gesichts hart unter dem Auge getroffen. Alle Anwesenden sind infolge der Detonation und dem Brauseln der Feuerstücke vor Schreck von den Sitzen aufgesprungen, ohne freilich zu ahnen, daß Genannter verunglückt sein könnte, bis sein hilfloser Zustand, das blutüberströmte Gesicht und der in der Gafthölle liegende Stein erkennen ließen, was vorgegangen war. Es ist noch nicht voranzusehen, welche Wendung die gefährliche Verletzung nehmen kann.

Egeln, 12. Febr. Daß er die Warnungen seiner Kameraden nicht beachtet, hat einen Bergarbeiter das Leben gekostet. Genervt wurde in der Bode an einer eisernen Stelle an der Stadtbücke die Leiche des Bergmanns Albert Hennenborn aufgefunden. Dieser hatte am Abend des 14. Jan. auf dem Heimwege von den Altaltwerken Befehrsregeln trotz der Warnungen seiner Arbeitskameraden den Weg durch das Bruch eingeschlagen, ist hierbei in die Bode gerathen und ertrunken.

Heiligenstadt, 14. Febr. Mit der Ausführung eines für unsere Stadt bestimmten Denkmals für den namentlich in Lehrerkreisen bekannten Pädagogen Geh. Rath D. Kellner, der hier geboren ist, ist der bekannte Bildhauer Arnold Künne-Altona beauftragt worden. Künnes Entwurf zeigt die höchst charakteristische Porträtbüste Kellners auf vornehmem Postament. Die Gesamthöhe des Denkmals soll über 5 m betragen, wovon allein 1,30 m auf die in Bronzequarz auszuführende Kolossalbüste kommen werden.

Wittenberg, 15. Febr. Der Kaiser hat dem hiesigen Gymnasium nach einem Telegramm der S.-Ztg. den Namen „Melanchthon-Gymnasium“ verliehen.

Eisleben, 13. Febr. Zur Zeit befindet sich vermindertes Kupfergeld in bedeutender Menge im Verkehr. Es handelt sich um Ein- und Zweipfennig-Stücke, deren Mappeneite und Rand vermindert und die so als Fälsch- und Zehnpfennig-Stücke ausgegeben werden. Es scheint eine derartige Kupferverminderung ein recht lohnendes Geschäft zu sein, nach der Zahl der Münzen zu schließen, die sich zur Zeit im Umlauf befinden.

In Salzkungen warf sich am Mittwoch Abend eine Dame aus Eisenach auf die Schienen und ließ sich von einem Zug der Werabahn todtfahren. Die Gründe des Selbstmords sind noch unbekannt.

Leipzig, 15. Febr. Die auf dem hiesigen Ausstellungsplatze beschäftigten Zimmerer, 350 an der Zahl, stellten heute die Arbeit ein, weil die Arbeitgeber die von den Arbeitern beschlossenen Forderungen (Gewährung von 50 Pf. Mindestlohn statt des bisherigen Mindeststundenlohnes von 45 Pf., Einbaltung der üblichen Pausen und Verringerung der Ueberstunden) ablehnten.

Leipzig, 15. Febr. Hier sind die kürzlich gegründeten Vereine der Arbeiter der preussischen und sächsischen Staatsbahnen, wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, polizeilich aufgelöst worden, weil sie entgegen den Bestimmungen des Vereinsgesetzes mit anderen in Verbindung getreten sind.

In Chemnitz hat sich auf dem im Feisigwald gelegenen Schießständen ein Netzt des Infanterie-Regiments mit seinem Dienstgewehr eine Kugel in den Kopf gejagt. Er war infolgedessen sofort eine Leiche. Was den Selbstmörder zu der verzweifelten That getrieben, ist bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen.

Braunschweig, 14. Febr. Ein interessanter, mehrere Jahre lang schwebender Rechtsprozeß fand vor dem hiesigen Oberlandesgericht seine Erledigung. Am 5. October 1894 hatte der Kaufmann Sch. zu Einbeck einen Geldbrief über 2709 Mk. an die Reichsbank-Hauptstelle Hannover gesandt. Dieser Brief kam in Hannover gefüllt mit wertlosem Papier an. Es wurde dann eine Anklage gegen Sch. erhoben wegen Betruges, da die Post behauptete, der Brief müsse schon von vorherin jenes Papier enthalten haben. Nach umfangreichen Verhandlungen erfolgte Freisprechung des Sch., der nunmehr eine Civilklage auf Schadenersatz gegen den Postfiskus anstrengte. Nach Einholung verschiedener Gutachten von Sachverständigen

wies die hiesige Landgerichts-Civilkammer im vorigen Sommer, wie f. z. gemeldet, den Sch. mit seiner Klage ab. Derselbe legte Berufung ein und leitete heute vor dem Oberlandesgerichte dem ihm auferlegten Eid, daß er thatsächlich f. z. in dem betreffenden Brief die Summe von 2709 Mk. in den von ihm angegebenen Scheinen gelegt habe.“ Darauf verurtheilte das Gericht den Postfiskus zur Zahlung von 2709 Mk. nebst 6 pCt. Zinsen seit October 1894 und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. Februar 1897.

Seit dem 1. d. M. verläßt der auf dem Eisenbahnfahrplan vom 1. October v. J. mit der Abgangszeit 8 Uhr 20 Min. Born. verzeichnete Schnellzug von hier nach Thüringen unsere Station bereits um 8 Uhr 9 Min. und erreicht damit wieder den Anschluß an den von Leipzig kommenden und von Corbetta um 8 Uhr 25 Min. abgehenden Schnellzug. Da mehrfach hiesige Einwohner in den letzten Tagen infolge der eingetretenen Verringerung die Abfahrt mit dem fragl. Zuge veräußerten, empfiehlt es sich, auf den ausgehängten Fahrplänen eine dementsprechende Berichtigung vorzunehmen.

Am Montag fand in der „Reichskrone“ das dritte und letzte Wyon-Concert statt. Neben Herrn Wyon traten diesmal als Mitwirkende auf Frau Concertsängerin Malie Smir-Harloff aus Berlin und Herr Cellist Carl Friedrich aus Weimar. Frau Smir sang mit einem Sopran von seltenem Umfange und großer Klangschönheit Lieder von Schubert und Schumann, sowie zwei norwegische Lieder von Bengzon und Grieg, die das Publikum in steigendem Maße zu enthusiastischem Beifall hinriß; besonders als sie in Villanelle von Dell'Acqua erstaunliche Proben von der Vorzüglichkeit ihrer technischen Ausbildung gegeben hatte, wurde sie so glänzend ausgezeichnet, daß sie sich zu einer Zugabe entschließen mußte. Der sympathische weiche Klang ihrer Stimme harmonierte vortrefflich mit dem schönen Bariton des Herrn Wyon, mit dem sie Duette von Schumann, Thierfelder und Göthe sang. Als Solonummer spendete Herr Wyon das Lied Wolframs von Eichenbach aus dem Sängerkriege, in welchem dieser die selbstlose Frauenvereinerin als „der Liebe reinstes Wesen“ preist; allerdings gelang es Herrn Wyon nicht, den musikalischen Gehalt der Arie zu erschöpfen, es fehlte eben die allmächtige aber fortwährende Steigerung im Ausdruck des Elegischen. In Herrn Friedrichs lernten wir einen sehr tüchtigen Violoncellisten kennen, welcher es vortrefflich versteht, der Eigenart seines Instruments gerecht zu werden. In dem Adagio von Malique, dem Moment musicals von Schubert und der „Träumerei“ von Schumann entwickelte er einen schönen, gesangsreichen Ton und eine gediegene Auffassung, während ihm „Am Springbrunnen“ von Davidoff Gelegenheit gab, seine virtuose Technik zu entfalten. Die Clavierbegleitung zu sämtlichen Pièces lag auch diesmal in der Hand des Pianisten Herrn Emge und wurde in angemessener Weise ausgeführt, doch hätte sie theilweise, z. B. bei dem Schumann'schen Liede „Auffbaum“, etwas discreter sein können.

Das am Montag Abend in „Diosk“ stattgehabte Gastspiel der Prima-Donna Uli Fey hat unter der Leitung des Herrn Dr. Oscar Pittschel den zahlreichen Besuchern einige recht angenehme Stunden bereitet und damit die Erwartungen erfüllt, die wir nach den vorausgegangenen Besprechungen haben durften. Das Berliner Ensemble brachte das in schwungvollen Versen geschriebene, den Sieg der Liebe über alle Hindernisse verherrlichende Lustspiel „Renaissance“ von Fr. von Schönthan und Fr. Koppel-Gäfeld in tadelloser Weise und zwar ohne Souffleur zur Vorführung. Die Kostüme waren der Zeit, in der das interessante Stück spielt, streng angepaßt und reich in ihrer äußeren Erscheinung. Der Aufbau des Stückes, seine Entwicklung und die sympathischen Personen, die hier in den Hauptrollen auftraten, festeln das Auditorium, das mit gespanntem Interesse den Fortgang der Handlung verfolgte. Unser Publikum gab sich ganz dem schönen Zauber dieses neuen Bühnenerwerkes hin und dankte für den bereicherten hohen Kunstgenuß durch wiederholten lebhaften Beifall. Herr Dir. Pittschel wird bei seinem Wiederkommen, das er für die nächsten Wochen in Aussicht gestellt hat, hier sicher ein volles Haus finden.

Zur Warnung. Die Ungewohntheit so vieler Personen, besonders der Kinder, Stahlfedern nach dem Gebrauch mit den Lippen zu reinigen, ist schon wiederholt von üblen Folgen begleitet gewesen. Trotz seines wunden Mundes machte vor Kurzem der Sohn eines Kaufmanns in A. in Ditzschken

das Experiment. Er zog sich eine Blutvergiftung zu, infolge deren er einer Operation in Königsberg unterzogen werden mußte. Er wurde zwar nach einem Bistelllechl als gerettet entlassen, behält aber ein entstelltes Gesicht.

Eine dankenswerthe Verfügung ist im Interesse der Volksernährung erlassen und den Behörden zur Nachahmung empfohlen worden. Damit gesunde Verhältnisse auf dem Lebensmittelmarkt herrschen, soll seitens der Amtsvorsteher u. s. w. darauf geachtet werden, daß Milch, Butter, Käse, Schmalz von Zeit zu Zeit auf ihre Reinheit untersucht werden, namentlich aber, wenn auffällig billige Angebote den Verdacht einer Fälschung erwecken. Ueber die Ergebnisse der Revisionen ist Bericht zu erstatten. Zum Zwecke der Revisionen sind besondere Gesundheitsämter im Stat. vorzusehen.

Theater in der „Reichstrone“ Am nächsten Donnerstag findet das dritte Gastspiel der Truppe des Herrn Dir. Paul Zimmermann aus Weissenfels in der „Reichstrone“ statt. Der zündende Erfolg der letzten Vorstellung verbunden mit der Wahl des Stückes, „Das Mauerblümchen“ von Blumenthal-Nadelburg läßt eine starke Beteiligung der Theaterfreunde an diesem Abend erwarten. Die Direction hat daher verschiedenen Wünschen entsprechend den Vorverkauf für Herbst und ersten Platz schon gestern Morgen bei Herrn Heinr. Schulze zum Verkauf.

Als am Montag Nachmittag ein schwer beladener Wagen des Herrn H. von der Straße nach der Brücke vor der Kammernmühle einbog, brach plötzlich die Deichsel, wodurch die beiden Pferde scheu wurden und mit dem Geschirr abgingen. Glücklicherweise blieb der starke Wagen im Hofe an einer Mauerdelle hängen, so daß es gelang, die aufgeregten Thiere, die sonst leicht in die Saale stürzen konnten, zum Stehen zu bringen.

Die gestrige Nacht brachte uns, nachdem das Quecksilber des Thermometers sich schon seit mehreren Tagen mehr unter als über dem Nullpunkt gezeigt, innerhalb der Stadt bei ständiger Luft 6 Grad R. Kälte; außerhalb der Stadt und auf freien Plätzen sind 7 und 8 Grad beobachtet worden. Die ersten Stauern, die man in den letzten Tagen hier und da bereits gesehen hat, scheinen sich diesmal in ihren Voraussetzungen geirrt zu haben.

In der Oberaltenburg glitt am Montag Abend ein junger Mann in der Nähe des Ständehauses auf einer heißen Stelle der Straße aus und fiel so unglücklich, daß er nicht im Stande war, seinen Weg fortzusetzen. Ein zufällig vorbeifahrender Gefährtsführer lud den Mann auf seinen Lastwagen und fuhr ihn nach Hause.

Aus den Anreisen Merseburg und Querfurt.
s Dürrenberg, 15. Febr. Der Badenwärter Schüge, der kürzlich bei voller Rüstigkeit das Fest seiner goldenen Hochzeit feiern konnte, glitt auf der Straße so unglücklich aus, daß er einen doppelten Beinbruch davontrug; auf Anraten des Arztes wurde er sofort in die hiesige Klinik gebracht.

Vermischtes.

(Entschloher Dieb.) In Dortmund ist der hiesige Heinrich Quack, nachdem er seinem Bekümpfenden, dem Papierfabrikanten Gebensleben, 10000 M. aus dem Geldschrank gestohlen hatte, hängig geworden.

(Verbrechen.) Ein Arbeiterpaar in Dirschau, das das Kind eines in Abstand stehenden Mädchens in Pflege hatte, aber kein Pflegegeld mehr bekam, packte das Kind in eine Kiste und fuhr es auf einem Hundschlitten nach Mieslau. Schon in Eulau war das Kind ertrunken. Untersuchung ist eingeleitet.

(Ein vierzähliger Giftmord.) In Granada begangen worden. Der Arbeiter José Terrizas brachte eine Kaffete und eine Glasche Wein nach Hause; die Frau und die kleinen drei Kinder des Arbeiters aßen davon. Kurz darauf starben alle vier. Ein Arzt stellte fest, daß die Kaffete und der Wein eine starke Dosis Strichnium enthielten. Terrizas, der in Bualent bei Granada eine Gießerei hatte, ist entflohen.

(Scherzfrage auf der Wiener Börse.) Was macht Prinz Georg von Griechenland auf Kreta? — Er wird Feuten nach Athen tragen.

(Stiftung.) In Düren schenkte Herr Gerhardt Hoefch und Frau dem Vaterländischen Frauenverein ein mit fünf Wohnhäusern bebauter Grundstücken im Werthe von 120000 M., ferner zur Erbauung eines Vereinshauses und zu dessen Unterhaltung 20000 M.

(Fünf Kinder), die in der Nacht zum Sonntag in Berlin im Hause Bergstraße 3 in großer Gefahr schwebten zu versterben, wurden noch vor Eintreffen der Feuerwehre von beherzten Hausbewohnern aus der Kellerwohnung, wo durch Explosion einer Petroleumlampe ein Brand entstanden war, gerettet. Die Feuerwehre löschte dann die Flammen, die Möbel und Wände ergriffen hatten. Die Kinder sind sämtlich an Mundvergiftung erkrankt.

(Schiffsunglück.) Eine Depesche aus Newmonth meldet: Während düstern Nebels rannte am Sonabend der Dampfer „Clan Grant“ bei Portland mit furchtbarer Gewalt in den Dampfer „Ilmeti“ aus Natal hinein, der mittschiffs getroffen wurde und ein großes Loch erhielt. Die „Clan Grant“, obgleich arg beschädigt, lieferte Verstand. Beide Schiffe erreichten am Sonntag Portland, wo 20 Passagiere des „Ilmeti“, gelandet wurden.

(Ein hiesiger Mörder.) Man hat vor am Dienstag in Gasse bei Stankel. Der Kriminologe hat einen kleinen Knaben adoptirt und ließ denselben nach dem

Knaben ins Speisezimmer kommen, damit der dreijährige Knabe ein Jahr lernen, er habe Knaben kennen gelernt. Stankel hatte gesagt, daß der Knabe an Knaben einige Begriffsörter richte, und gespannt horchte die Gesellschaft auf die rethorische Leistung des festlich herangezogenen Knaben. Dieser ließ aber finnan, und erst nach wiederholtem Drängen ließ er sich herbei, die Lippen zu öffnen. Er sah dem notwendigen Verfahren sehr in die blauen Augen, hob ein Bein in die Höhe und sagte: „Du es Schenkel.“

(Das der deutsche Botschafter Graf Culenburg) in Wien als Dichter, wie als Componist nach dem Vorber freit, ist bekannt. Jetzt wird aber auch gemeldet, daß jüngst auf einer Soiree beim Botschafter nicht nur Compositionen des Botschafters, sondern auch seines zwölfjährigen Sohnes Sigwart vom Orchester vorgegetragen wurden und, rauschenden, immer wieder sich erneuernden Beifall fanden.

(Die Versteigerung des Schaces aus den Straßen) hat bis jetzt in diesem Winter dem Magistrat über eine halbe Million M. gebracht. Hieron ist niemals eine Disziplinargeld des Magistrats gegenüber anerkannt worden.

(Stürme und starker Frost) haben in Rußland schweren Schaden angebracht, besonders in und um Odesa. Der Sturm hat in Odesa die Telegraphen- und Telegraphenleitung vollständig zerstört. Sämtliche Telegraphenposten sind unterbrochen, zwei Meilen erloschen, viele zerstört worden. Einzelne Straßen waren durch ungeborenen Schnee und Eiseisbedeckung für den Verkehr gesperrt.

(Das Telegraphentablet Emben-Vigo) ist wieder hergestellt.

(In Monte Carlo) hat ein Russe in der vergangenen Woche die Spielbank um die Hälfte Summe von einer Million Francs erloschert. Er hatte auch Vorhand genug, sich mit seinem Gewinn zufrieden zu geben und sich nach Nizza zurückzuziehen. Aber er konnte das Spiel nicht lassen, geriet in Nizza in Privatlosteresse und verlor schließlich den größten Theil der Million im Baccarat, dann kehrte er mit dem Rest der Summe nach Monte Carlo zurück, wo er auch das letzte verspielte und sich gar bald „sans le sou“ sah, nachdem er auch noch seine Wohnung verpfändet und den Erlös verloran hatte. Nun wendete er sich mit der „hässlichen Bitte um Barmherzigkeit“ an die Direction des Casinos und verlangte 100 000 Francs. Damit hatte er aber wenig Glück. Er habe in Monte Carlo eine Million gewonnen, sagte man ihm, und sie anderwärts verpfielt. Man wollte ihm aber 500 Francs zur Rückkehr nach Rußland geben. Und dabei blieb es auch und der verlorne „Millionär“ mußte ausgebeutelt heimreisen.

(Ein netter Bruder.) Vor kurzen meldete sich ein einem in Sibirien von Berlin begehenden Polizeivier ein etwa fünfjähriger Knabe mit einem etwa fünfjährigen Mädchen aus der Hand und gab an, daß er die Kleine auf der Straße gefunden habe. Da das Kind in keiner Weise sich verständlich machen konnte, so schickte die gesamte sämtliche Polizeivier den Verlin und Umgegend gemeldet, bis sich am anderen Morgen die Mutter, eine Wittwe, meldete, die das Kind von Waisenhanse aus, wohin es inzwischen gebracht, wieder abholte. Inzwischen hatte sich aber herausgestellt, daß der Junge, der die Kleine als „gefunden“ bei der Polizei abgab, der eigene Bruder des Kindes gewesen ist, dem die Schwester zur Beaufsichtigung übergeben war, und der sich ihrer durch Ablieferung bei der Polizei entledigte, um mit anderen Knaben bei Treppen Schlägereien zu können.

(Ein räthselhaftes Verbrechen) ist in einem Eisenbahnwagen zwischen dem Londoner Bahnhof und der Waterloo-Station begangen worden. Beim Aussteigen des gegen 8 1/2 Uhr abends dort eintreffenden Zuges entdeckte ein Schaffner unter dem Sitz eines Coupes zweiter Klasse verliert den Leichnam einer jungen Dame, deren Körper noch warm war. Kopf und Gesicht waren farblos verfaulen. Um Uebrigens wiesen alle Anzeichen darauf hin, daß ein schrecklicher Kampf stattgefunden hatte. In dem Coupé selbst wurde keine Waffe vorgefunden, noch hatte man in den benachbarten Coupes Schiffe vermerkt. Der Leichnam des unglücklichen Mädchens, das etwa in der Mitte der Vier Jahre lang, wurde abgeholt nach dem Leidenhause transportirt und hier nicht lange da blieb, von einem Herrn aus der seiner Beant, eines französischen Kemp Balmoris, identifizirt, der die Dame vorgefunden am Bahnhof erwartet hatte. Da kein Anderer von dem unglücklichen Vorgange etwas gemerkt haben will, so stellt jeder Anhaltspunkt für eine Aufklärung.

(Ein Unangenehmigkeit Brutalität) wird aus Wien gemeldet. Ein dort in Dienst stehendes Mädchen lernte von einem Weib ihrer an dem Wornert Garten wohnenden Vater geruch und wurde ein Stück des Beines von ihrem Vater geruch und wurde ein Stück des Beines hatten, begegnete dem Mädchen eine Schütten. Die aufsehenden angemeinten Frauen brachen heraus, fielen über das Mädchen her und suchten ein schändliches Verbrechen an ihr auszuführen, ließen aber in Folge der unangenehmen Anwesenheit von ihrem Vater ab. Die Pfirsche seiner Tochter hatte der Vater noch vermerkt und eilte der Stelle, wo der Schütten stand, wieder zu. Dieser machte Reue, die Frauen banden das Pferd an einen Baum und gingen an den Vater los, schlugen ihn zu Boden, ließen ihm Säure in den Mund und schlugen weiter auf ihn ein, jedoch der Unglückliche schreien hören ließ. Mithin fielen die Täter, sich erheben und nach Hause fliehen zu können. Die Täter sind erkannt und die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

(Vom Eisenen Thor.) Einer Meldung aus Belgard zufolge wurde nach längeren Verhandlungen der Braunschweiger Firma Hugo Ueber die Konzession zur elektrischen Auslegung der Wasserkraft der Katarakte am Eichen Thor erteilt.

(Eine neue Ranthenschär) wurde von Merriam am Hauptverteil in einer Höhe von 10000 Fuß entbedt. Das Thier ist ungeschicklich, hat kurze Döhren und seinen Schwanz. Außerdem bewegt es sich nicht wie gewöhnliche Ranthenden durch Sprünge, sondern wie andere Thiere auf allen Vieren. Die Schiffsbesatzung, die sonst bei den Angehörigen der Ranthenschär gewöhnlich nur unvollkommen entwickelt sind, hind hier vollständig vorhanden. Das Thier hat den Namen Romerolague Nelson erhalten.

Gerichtsverhandlungen.

— Berlin, 10. Febr. Zum Bürgervorsteher in Goslar wurde der Volksschullehrer W. gewählt, voran

das Bürgervorsteher-Collegium auf Antrag des hiesigen Wahl für ungültig erklärte. Hiergegen wurde B. mit der Klage. Der Bezirksauschuss zu Bielefeld den angeordneten Beschluß auf und sprach die Wahl aus. In der gleichen Richtung machte die Verwaltungsung der zweite Senat des Verwaltungsgerichts schlichtig. Nach § 85 des hannoverschen Stbdtverordn vom 24. Juni 1868, dem eines Bürgervorsteher mit dem eines Magistrats gebenen des Magistrats nicht vereinbar, es kommt lediglich in Betracht, welche Personen im Sinne der Ordnung als Dienstvergebene des Magistrats anzuordnen sind. Hiernach rechnen zu diesen, wie der Senat führte, nur die zur Verwaltung der eigentlichen Angelegenheiten angestellten Personen. Das die Volksschullehrer zuzuzählen sind, ist nur so weitgehend, nehmen, als der § 1 der Stbdtverordn bestimmt durch sie die kirchlichen und Gaudelbehörden nicht werden. Die Volksschullehrer sind auch nach dem Staatsrecht niemals als Gemeindebeamte angesehen, ist niemals eine Disziplinargeld des Magistrats gegenüber anerkannt worden.

(Frankenhausen, 12. Febr. In der Schöffengerichtsverhandlung wurde die begünstigte Klage ist nun durch Besetzung der Grund der Wiltverordn angeordnet worden. Herr Amtmann Dittmann große Quantitäten Wasser der Milch zu. Das hier allgemein mit Verdringung aufgenommen. Inspektor derselben Dömine befindet sich seit 8 1/2 Unterdrückungstherapie hier und zwar wegen Verdringung der Stillschließ, derselbe hat sich ein Mädchen von 12 zu seinem Opfer auszuwählen. Eine nette Gutsdörfer — die Wemels hat beide errett.

Neueste Nachrichten.

Paris, 16. Febr. (H. T. B.) Der „A.“ veröffentlicht ein Telegramm aus London, welchem die von den europäischen Mächten an Vertreter in Athen abgeschickten Telegramme so lange aufgehalten wurden, bis die Grafen Georg in Kanea eingetroffen war. Willkürliche Vorgehen der griechischen Regierung die Großmächte verstimmt.

Paris, 16. Febr. (H. T. B.) Die V. Hanotaux's im Orient wird von der lichen Meinung, welche offen für Griechische Partei ergreift, scharf getadelt. Zwei ordnete hatten Hanotaux davon informirt, daß ihn in der gestrigen Kammeritzung über die in Kreta interpelliren wollten. Der M. antwortete ihnen schriftlich, daß er nicht erlaube, da er wegen der schwachen Verhandlung nicht in der Lage sei, ihnen Rede zu stehen. Diese Weise entzog er sich einer eventuellen jenen Uebertragung und wird deshalb von Radikalen äußerst scharf getadelt. Zur Verhütung der Minister den Blättern die Mithel gehen, daß die Mächte entschlossen seien, Frieden zu wahren.

Toulon, 16. Februar. (H. T. B.) Die Panzerfahrer erhielten den Befehl, sich Lebensmittel und Kohlen hinreichend zu verum beim ersten Signal nach den freieschiffen wässern abdamfen zu können.

Athen, 16. Febr. (H. T. B.) Hier g. Abend aus Kanea eingetroffenen Meldungen stätigen die erfolgte Okkupation von Galakymo und Geracleion durch M. schafften der internationalen Flotte. Aufregung über das Landen dieser Truppen sowohl bei den Türken als bei den Griechen ungeheure sein und steht zu befürchten, daß Insurgenten, sich gegen die Mannschaften aufwachen. — Nach Einlangung der Nachricht von der Okkupation fand hier ein Ministerath dem Vorst des Königs statt, welcher, um heißt, beschloß, von dem nun einmal eichlagen Wege, Kreta um jeden V. die Freiheit zu verschaffen, trotz Drohungen der Großmächte nicht mehr abgehen. Das Abfenden von Truppen, Mann und Geld nach Kreta wird fortgesetzt. Gleich wurde die Einberufung aller Meeres, auch letzten Jahrgänge, beschloffen.

Preisnotirungen für Getreide zc. in We.

(auf Grund privater Ermittlung nach dem „B.“) Weizen loco guter, gelber inländischer 166,00—167,00 Bohn bez., per Mai 150,00—171,00 Bohn bez., per Mai 123,50—123,75 bez. Gerste 108,00—180,00. Mais amerikanischer 95,00—99,00 ab Bahn bez. Hafer, preussischer, mittel und guter loco 135,00 143,00 bez., per Mai 150,00 ab Bahn bez., vomn. mittel guter 133,00—143,00, russ. mittel 132,00—135,00, 138,00—141,00 ab Bahn bez., per Mai 129,25 nom. Roggenmehl No. 0 loco —, per Mai 16,55 nom. Petroleum, loco 22,00.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Möller in Merseburg.

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Austrittes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heroldsbote, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 40.

Mittwoch den 17. Februar.

1897.

Handwerkerfragen.

Die „Kreuztg.“ schließt eine Besprechung der Anträge der Bundestatsausschüsse zur Zwangsorganisation des Handwerks, von denen sie sagt, sie seien weder Fisch noch Fleisch, mit folgender Warnung: „An ausschlaggebender Stelle mag man sich wohl überlegen, welche Verantwortung man durch eine weitere Enttäuschung und Hinhaltung des deutschen Handwerkerstandes auf sich ladet. Wenn es an zuständiger Stelle nicht bekannt sein sollte, so mag es hier gesagt sein: Es gährt seit langem im Handwerkslande, der neben der Landwirtschaft den Hauptstod des monarchisch und national denkenden und fühlenden Mittelstandes bildet. Die Gebuld mit der bisherigen Verfassungspolitik ist in weiten Kreisen desselben zu Ende; hätte man sich, das nicht für eben diesen Handwerkerstand die Brücken hinüber in ein anderes Lager weit offen gemacht, an dessen Grenzfählen alles andere zu lesen steht, nur nicht die Worte: Vaterland und Königsstreue.“ — Wenn das wirklich der Fall wäre, so würde die Verantwortlichkeit für den Übergang zur Sozialdemokratie auf die konservative Partei zurückfallen. Es war bekanntlich Kappert-Kaufmann, der den Aufruf zur Gründung des Bundes der Landwirte, der ja auch die Handwerker unter seine Flügel genommen hat, mit der Drohung verbrämte, wenn den „Bauern“ nicht alsbald geholfen werde, würden sie in das sozialdemokratische Lager übergehen. Dieselbe Drohung hat auch auf der Handwerkerkonferenz von 1891 einer der Führer der Zwangsinnungsfreunde ausgesprochen, worauf ihm seitens des Vertreters der Regierung geantwortet wurde, Leuten die dazu Reizung hätten, sei nicht zu helfen. Vor allem aber: Was hat denn gerade das Handwerk von der Sozialdemokratie zu erwarten, die diesen Stand ebenso wie den Bauernstand als dem Untergang geweiht ansieht. Wer gleichwohl an sozialdemokratische Belleidaten glaubt, sollte doch fragen, ob nicht die neun Zehntel der Handwerker, welche von Zwangsinnungen u. s. w. nichts wissen wollen, gerade durch ein Geheiß, welches sie und die Führung der zünftlichen Obermeister stellt, in das sozialdemokratische Lager getrieben werden würden? Woher endlich hat die Kreuztg. die Ermächtigung im Namen des „deutschen Handwerkerstandes“ zu sprechen? In den Innungen ist bisher nur der zehnte Teil der Handwerker vertreten und bekanntlich sind nicht einmal sämtliche Innungen Anhänger der Zwangsorganisation. Wenn übrigens die „Kreuztg.“ bemerkt, das Geheiß werde die Liberalen nicht befriedigen, denn schon das Wort „Innung“ rege diese auf, so ist das durchaus irrig. Die Liberalen sind nicht nur keine Gegner, sondern entschiedene Freunde von „Innungen“, d. h. von Vereinigungen der Handwerker zur Förderung ihrer wirtschaftlichen Interessen; aber nach freier Entschließung. Was aber eine Vertreibung des Handwerks betrifft, so sind es bekanntlich die Zunftfreunde im Reichstage gewesen, welche den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von Handwerkerkammern unter den Tisch haben fallen lassen, während die Liberalen bereit waren, allen Handwerkern die Möglichkeit zu gewähren, ihre Ansichten über das, was dem Handwerk kommt, zur Geltung zu bringen. Die Zünftler aber möchten die Handwerker, ob sie nun wollen oder nicht, in die „Zunftstube“ sperren.

Die Wirren in der Türkei.

Neue Kämpfe haben auf Kreta zwischen den christlichen Aufständischen und den Türken am Sonntag und Montag stattgefunden und dauern noch fort. Die in Kanea eingeschlossenen Mohamedaner haben den Versuch gemacht, durchzubrechen. Die Kretier begannen am Sonnabend die Vorbereitungen zum Angriff auf Kanea mit der Besetzung der naheliegenden Höhen. Am Sonntag sind die



die Halbgedrungenen ganzen verwickelt. Schiffboots Christen Innere richter, die stein ihre hren 8000 e Lebens- ren, die fremden e Confuln e. Wahr- ssaen dieser übergeben

ge dauern brochen schiffe ein. im Schuge r Schut- schmisscher ord eines id hätten aber von gebindert

worben. Wie aus Kethymo gemeldet wird, haben die Türken mehrere Vöden von Christen geplündert und dann in Brand gesteckt. Das griechische Kriegsschiff „Mofale“ ist gestern um Mitternacht mit griechischen Unterthanen aus Kreta an Bord vor Syra eingetroffen. Die Consuln haben sich eingeschifft. Galepa ist infolge der Kanonade unbewohnbar geworden. Eine Depesche der „Aftu“ bejagt, es wäre dem Mohamedaner geklärt, in Galepa drei Geschütze in Stellung zu bringen.

Ueberhaupt fuhr Griechenland am Montag Vormittag noch fort, ungenirt einzugreifen. So ist u. a. die nach Kreta entsandte griechische Truppenabteilung bei Platanias in der Nähe von Kanea an Land gegangen. Die Mächte pflegen eifrige Verhandlungen, um ihre täglich der Welt verkündete „Einigkeit“ nicht in die Brüche gehen zu lassen. Am Sonnabend fand wiederum eine Beratung der Botschafter in Konstantinopel über die kretische Frage statt. Wem dem „Hamb. Corr.“ geschrieben wird, wollen die Mächte diesmal nicht nur einig sein, sie wissen auch, worüber sie einig sind; mit anderen Worten, sie werden jede griechische Intervention auf Kreta verhindern. Griechenland darf also nicht hoffen, die eine oder andere Macht abzuspitzeln. — Die Meldung, daß die Mächte die griechische Flotte aufzubrechen würden, zurückzuführen, widrigenfalls dieselbe durch die Schiffe der Mächte zurückgeschickt werden solle, sowie daß die Mächte bereits beschlossen hätten, die Besatzung Kretas durchzuführen, ist falsch. Richtig ist nur, daß die Kommandanten der europäischen Schiffe angewiesen wurden, die griechische Flotte möglichst zu isolieren.

Ueber die letzten Schritte der Mächte wird der „Köln. Ztg.“ aus Paris gemeldet: Die kretische Krise hat über Nacht zu einem ernstern, glücklicherweise inzwischen rechtzeitig beschworenen Ausbrüche geführt. Ein griechisches Kriegsschiff griff am Freitag einen türkischen Transportdampfer mit einer Ladung von Kriegsvorrath und einer kleinen Truppenverstärkung an und zwang ihn durch Geschüßfeuer zur Rückkehr. Auf diese Nachricht kündigte der Großvezier einigen Botschaftern die Absicht der Pforte an, den Friedensbruch mit dem sofortigen Einmarsch türkischer Truppen in Thessalien zu beantworten. Die Botschafter erwiderten beschwichtigend und von diesem Vorhaben entschieden abmahnd. Es folgten schleunige Verhandlungen sämtlicher Botschafter, Depeschwechsel mit den Kanzleien und abermals unter der

Zusage, daß die Mächte dem Vorgehen Griechenlands Einhalt thun werden, wirksame Abmahnungen an die Pforte. Inzwischen bombardirten griechische Schiffe einen der in türkischen Händen befindlichen kretischen Häfen. Zum Glück war jedoch gleichzeitig die sehr erwünschte Einigung der Mächte erfolgt und bestimmt festgesetzt worden, daß Griechenland Niemand, weder Rußland noch England, bei dem jüngsten Abenteuer hinter sich hat. Sonntag Abend hatten sämtliche Geschwadergeschiffe in den kretischen Gewässern die Weisung in den Händen, unter allen Umständen und mit allen Mitteln einen weiteren Zusammenstoß zwischen Griechen und Türken zu verhindern, sobald zur Stunde unmittelbare Gefahr von dieser Seite als abgemeldet gelten darf.

Ueber Deutschlands Haltung zur Kretafrage verbreitet das „B. T. Z.“ folgende offiziöse Mittheilung: „Die Vorstellungen, welche die Vertreter sämtlicher Großmächte in Athen unter Hinweis auf die aus der völkerrechtswidrigen Haltung Griechenlands für den europäischen Frieden sich ergebende Gefahr gemacht haben, sind von dem griechischen Minister des Aeußeren mit der Erwidernng beantwortet worden, daß Griechenland Kreta besetzen werde. Nach diesem Vorgange erachtet es die kaiserliche Regierung zunächst nicht mehr ihrer Würde entsprechend, weitere diplomatische Schritte in Athen zu thun. Nach vorherigen Meinungsaustrausch mit den Kabinetten der übrigen Großmächte erhielt der Kommandant von S. M. S. „Kaiserin Augusta“, welches in den nächsten Tagen vor Kanea entrißt, den Befehl, im Einvernehmen mit den kommandirenden Offizieren der übrigen in den kretischen Gewässern verammelten Seestreitkräfte der Großmächte jeden feindseligen Akt Griechenlands zu verhindern und außerdem zur Wiederherstellung der Ordnung und zur Vermeidung weiteren Blutvergießens thätigst mitzuwirken.“

Rußland hält sich zum Eingreifen bereit. Im Odesaer Bezirk wird mobilisirt. Das von Admiral Skaputow befehligte Panzerschiff „Georg Pobjedonozew“ hat die Flagge gehißt. Alle Schiffe vor Sebastopol stehen unter Dampf, so daß jede Minute, falls es notwendig sein sollte, deren Mahrt erfolgen kann. Schon jetzt wird Niemand mehr an Bord beurlaubt; 3000 Mann Landtruppen sind ebenfalls bereit, um auf die Schiffe besetzt zu werden; zwei Kreuzer der Freiwilligen Flotte sind gleichfalls zur Aufnahme von Truppen in Bereitschaft gesetzt.

In Wien fand am Sonnabend in der Hofburg unter Vorsitz des Kaisers Franz Josef eine zweitägige militärische Konferenz statt, an welcher der Kriegsminister, die beiderseitigen Landesverteidigungsminister, der Generalstabschef und mehrere Generale Theil nahmen. Unmittelbar darauf wurde der Kommandant der Marine, Febr. von Sernek, in eingehender Audienz vom Kaiser empfangen. Beides scheint mit den Vorgängen im Orient zusammenzuhängen. — Das „Fremdenblatt“ meldet aus Pola: Der Rammkreuzer „Elisabeth“ und der Torpedobois „Satellit“, sowie 3 Torpedoboote erhielten telegraphisch Befehl, in Anstrückung und Bereitschaft zu treten.

Italien wird in den nächsten Tagen im Orient zehn Schiffe und fünf Torpedoboote erster Klasse zur Verfügung haben. Außerdem sind 8000 Mann, die gegen die Dervische bestimmt waren, für jede Eventualität bereit. Drei Schiffe, die augenblicklich in Palermo sind, können jeden Augenblick zum Orientgeschwader abgehen. Die „Italie“ sagt, Italien werde, so lange das Concert der Mächte dauere, sich diesem anschließen, sich aber keine Einigungsfreiheit wahrer, für den Fall, daß die Einigkeit der Mächte in die Brüche gehe. Dieser Fall könne aber leicht eintreten. — Ein Geheimcomitee